

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

18. Jahrgang

Mittwoch, 4. Mai 1938

Nr. 104

Aus dem Inhalt:

„Nordböhmen verlangt einen neuen Kurs“

Tschechische Pressestimmen über unsern 1. Mai

Toscanini in Bologna beschimpft

Hitler in Rom

Die Schweizer Sozialdemokraten vor den Aussiger Arbeitern

Wie lange noch?

Jaksch, Oprecht, Bringolf und Paula Wallisch sprechen
Große Vertrauensmänner-Versammlung in Bokau

A u s s i g. (Eigenbericht.) Dienstag abends tagte in der Volkshalle in Bokau eine Versammlung der Vertrauensmänner des Aussiger Bezirkes. Der riesige Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Es dürften etwa 1000 Teilnehmer erschienen sein. Neben dem Vorsitzenden unserer Partei, Abg. Jaksch, waren der Vorsitzende der Schweizerischen sozialdemokratischen Partei, Nationalrat Dr. D y r e c h t, und Nationalrat Walter B r i n g o l f als Referenten angeladelt. Die drei Gäste wurden beim Eintritt in den Saal von den Teilnehmern, die sich von den Sitzen erhoben, mit unerschüttertem Beifall überschüttet.

Die Versammlung wurde von dem Aussiger Bezirksvertrauensmann Jentsch eröffnet, der auch Paula Wallisch herzlich begrüßte. Unter glänzender, kampfesfreudiger Stimmung, die sich in wiederholten Beifallsstürmen ausdrückte, sprach als erster Redner J a k s c h.

Er wies darauf hin, daß der bevorstehende Wahlkampf nicht nur innerhalb unserer Grenzen, sondern auch weit darüber hinaus mit riesiger Spannung erwartet werde. Vielleicht, sagte Jaksch, ist es eine ruhmvolle Aufgabe, die erste Bresche in die gewerkschaftliche Front zu schlagen.

Die Sache der Demokratie ist nicht verloren, solange sie kämpft und sich nicht selber aufgeben will. Jaksch spricht dann über die Ergebnisse der Londoner Konferenz und den Hitlerbesuch in Italien. Wenn man nicht nur urteilt nach der verrückten Situation in unserem deutschen Grenzgebiet, sondern wenn man sich in die Welt umsieht, dann stellt sich immer wieder heraus, daß die faschistischen Machthaber mehr Grund haben, sich zu fürchten als die demokratischen Staatsmänner. Lieber die Grabsteine des süditalienischen Faschismus als Hitler zu seinem Freund Mussolini gefahren.

Wir wollen in aller Zerknirschung das Ergebnis dieser Antreibung abwarten, um so mehr, als auch die Stimmung in einem großen Teil des italienischen Volkes sich bedeutend gewandelt hat, seitdem Hitler am Brenner aufmarschiert ist und die Italiener damit verloren haben, worum sie im Weltkrieg kämpften: die Befreiung von dem großen Gegner im Rücken.

Jaksch kommt schließlich auf den wundervollen ersten Mai zu sprechen, der hinter uns liegt, und an dem die zehntausende deutsche Sozialdemokraten die Frage, was ihnen die Freiheit wert ist, sehr tief ins Gewissen geschrieben haben. Der Gegner, der wütend über uns herfällt, mußte eigentlich sehr tief den Mut vor uns zehren, vor der Gefühlsregung und Kampfesfreudigkeit der deutschen sozialistischen Arbeiterkraft in diesem Lande. Das Ringen um das Befreiungswort hat sich nun auch im tschechischen Volke ab, das nicht davor zu zögern sei, was die Herren nach dem ersten Mai schreiben oder reden, sondern nach dem wahren Empfinden, das große Massen des tschechischen Volkes durchdringt.

Es geht etwas vor im tschechischen Volk, das nicht zu unseren Ungunsten ausfallen kann. Ich glaube, daß die Zeit vorübergeht, da die Verkünder der Kapitalismusbereitschaft und des Gleichstellungswillens allzu früh antreten konnten. Das tschechische Volk ist intelligent genug, um zu wissen, daß man mit dem Nationalsozialismus nicht diktieren kann, daß es nur eine einzige Wahl gibt: Widerstand zu leisten oder sich unterwerfen! (Stürmischer Beifall.)

Nach jeder den Herrn Denlein noch nicht in der Rolle eines tschechoslowakischen Zeitgenossen (großes Gelächter). Wir überwinden Schritt für Schritt die Lähmung, welche der Faschismus auch in einen Teil der arbeitenden Menschen hineingetragen hat. Es lebt noch viel Sympathie für uns verborgen, die wir eines Tages wieder werden mobilisieren können.

Es wird sich herausstellen, wer aus härterem Holz geschnitten ist.

Wir sind dem Faschismus überlegen, wenn wir ihn nicht fürchten. (Beifall.) Dieser erste Mai war ein Höhepunkt unserer stillen Kraftentfaltung. Wir erkennen nicht die Schwierigkeit der Situation, in der wir uns, umgeben von faschistischen Staaten, als letzte deutsche Freiheitspartei befinden.

Aber welche Perioden der Arbeiterbewegung haben sich am tiefsten in das Denken unserer Vertrauensmänner eingetragen? Nicht die ruhigen Zeiten, sondern jene, in denen es gefährlich war, Sozialdemokrat zu sein. Wenn gekämpft wird, dann wird es gerade schön! (Großer Beifall.)

Der Wendepunkt muß kommen. Wenn der Staat seine Pflicht erfüllt, dann wird die deutsche sozialdemokratische Arbeiterkraft nicht verkümmern. (Stürmischer Beifall.)

Mit tosenden Rufem empfangen, ergreift dann Dr. D y r e c h t das Wort. Er sagte u. a.: Der Kampf, den die deutsche Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei heute zu führen hat, ist genau



Nationalrat Dr. Oprecht
Vorsitzender der Schweizerischen Sozialdemokratie

so wie der Kampf der Republikaner in Spanien ein Kampf der internationalen Arbeiterbewegung.

Die deutsche Sozialdemokratie hier steht so wie die Kämpfer in Spanien im vordersten Treffen gegen den Faschismus und darum kommen Arbeitervertreter aus verschiedenen Ländern zu Euch, um Euch in diesem Kampfe zu helfen (Großer Beifall), aber auch um etwas von dem Feuer, das Euch befeuert, mit nach Hause zu nehmen, um dann den Kampf in eigenen Lande umso entschiedener führen zu können.

Die Lage der Schweiz und der Tschechoslowakei ist ihrem großen Nachbarn gegenüber in der Grundhaltung dieselbe und insbesondere auch deswegen überbringe ich Euch die Grüße der Schweizerischen sozialdemokratischen Arbeiterkraft. (Beifall.) Wir haben in der Schweiz noch keine Denleinpartei, und wir hoffen, daß dort nie eine aufkommen wird. (Großer Beifall.) Insbesondere seit dem 11. März ist für die Schweiz die Frage der Verteidigung ähnlich gestellt wie für die Tschechoslowakei.

Wir Schweizer Sozialdemokraten, die wir immer die leidenschaftlichsten Pazifisten waren, sehen und heute gewonnen, zu erkennen, daß auch militärische Pflichten zu erfüllen sind

und deshalb steht heute auch die Schweizerische Sozialdemokratie unbedingt auf dem Standpunkt der Landesverteidigung und versucht Einfluß zu nehmen auf die Armee, weil auch diese ein Instrument des demokratischen Kampfes ist. In der Schweiz besteht innerhalb der Arbeiterkraft und im Bürgertum der unerschütterliche Wille.

Das Land gegen jeden Angriff des Faschismus zu verteidigen.

An der Notwendigkeit der militärischen Verteidigung kommt die Notwendigkeit auch der wirtschaftlichen und politischen Verteidigung.

Für den Arbeitslosen ist es nur dann möglich, sein Vaterland richtig zu verteidigen, wenn der demokratische Staat auch ihm gegenüber seine Pflicht erfüllt.

Deshalb hat die Schweizerische Sozialdemokratie schon vor langer Zeit einen Arbeitsbeschäftigungspflan aufgestellt, und jetzt steht auch das Schweizer Parlament, das sich anfangs diesem Plan entgegenstellte, die Notwendigkeit seiner Durchführung ein. Die Schweiz ist ein reiches Land und beherbergt viel Gold und andere sehr nützliche Dinge, aber wir möchten nicht im Gold ertrinken, sondern wir wollen es in der Wirtschaft in Umlauf lassen, damit es produktiven Aufgaben diene. Was die politische Verteidigungsbereitschaft anlangt, so müssen und wollen wir alles dazu tun, damit die Gefahr nicht entsteht, mit dem Nationalsozialismus auch irgendein Kompromiß schließen zu müssen.

Denn dem Faschismus darf man nicht den kleinsten Finger reichen. (Großer Beifall.)

Ich bin überzeugt, daß die Demokratien Bestand haben werden, während die Diktaturen auch der Gegenwart, so wie die der Vergangenheit, schließlich dem Untergang anvertraut sein werden. (Lärm oder Niederlagen, immer gibt es neu zu wachen!)

Ebenfalls großartig begrüßt, sprach Nationalrat B r i n g o l f, der u. a. sagte:

Wir bedauern es, daß wir nicht früher zu Euch gekommen sind, weil wir unter dem Eindruck stehen, daß die Traktat der Arbeiterbewegung in den letzten Jahren auch darin bestanden hat, daß die internationale Solidarität, auf die es ankommt, nicht immer da war. Wir sind überzeugt, daß, wenn in der Tschechoslowakei ein faschistischer Handreich gelangte, auch die Schweiz früher oder später eine Lokoma für den Faschismus bedeuten müßte. Wir Schweizer müssen uns damit beanutzen, daß wir Euch folgendes sagen: Wenn wir in unserem Lande Euren Kampf in seiner



Nationalrat Bringolf
Bürgermeister von Schaffhausen

wahren Bedeutung nicht nur in der Arbeiterkraft, sondern auch darüber hinaus bekanntmachen, wenn wir die allgemeine Bedeutung dieses Kampfes hervorheben, so glauben wir, Euch damit eine kleine Hilfe zu leisten. Was wir in der Schweiz für die Arbeiterbewegung leisten, ist auch für Euch ein kleines Stück Hilfe.

Darüber hinaus wäre es wichtig, daß auch die Arbeiterkraft in Frankreich, in England und in den skandinavischen Ländern sich noch härter und wirkungsvoller der tschechoslowakischen und Eurer Sache annehme. Daraus müßte doch eine wirksame Hilfe für Euch entstehen. Was wir tun können, werden wir tun. (Großer Beifall.)

Wir bitten Euch, mir den Einzelheiten Eures Kampfes noch mehr als früher vertrauen zu machen. — Unter großem Interesse und dann unter stürmischem Beifall der Versammlung schildert Bringolf, wie im Jahre 1933 in dem Kanton, in dem er zu Hause ist,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Halten wir einige Tatsachen aus der letzten innerpolitischen Entwicklung fest: Die Regierung erläßt ein Versammlungsverbot und es wird bekanntgemacht, daß das Verbot auch über den 1. Mai hinaus Geltung haben werde. Die SdP droht offen und versteht mit Traubauwärtchen, nach langem Hin und Her — jeden Tag konnte man andere Nachrichten über die Absichten der Regierung lesen — wurde ein sogenanntes Kompromiß geschlossen, des Inhalts, daß jeder Partei „eine beschränkte Anzahl“ Parteifreien bewilligt würde. Die SdP feierte das Verhalten der Regierung mit Recht als einen Erfolg Denleins und dieser zog aus dem von Prag gelieferten Schwächebeweis die entsprechenden Folgerungen. Sie veranstaltete in allen Bezirksstädten mit Ausnahme der von der Maul- und Klauenpest bedrohten Raifundgebungen. Bei der Amtswahltagung in Karlsbad, die von gewissen amtlichen Stellen mit geradezu ängstlicher Spannung erwartet worden war, formuliert er nicht nur seine acht Punkte, ohne zu befürchten, daß er der Selbstachtung des Staates und den Konsequenzen dieser Selbstachtung begegnen werde, sondern führte auch den Hitlergruß ein. Und er glaubte angesichts des rapiden Schwindens der Staatsautorität gegenüber seiner Bewegung das Versteckspiel mit dem Verstecknis zum Nationalsozialismus nicht weiter forschen zu müssen. Bei der Begehung von Delikten, für die sie früher bestraft wurden, werden die Denleinleute jetzt von der Polizei geschützt. Der Hitlergruß und die offene Nazipropaganda sind nunmehr sozusagen staatlich approbiert. Das für aber werden demokratische Wähler wegen antinationalsozialistischer Propaganda konfisziert. Bei den Nazi-Parteifreien marischerten trotz dem strengen Verbot die Kinder auf; die Kleinseitungen geben Lichtbilder wieder, auf denen man Denlein sieht, das Spalier der mit dem Hitlergruß grüßenden Schuljugend durchschreitend. Größtenteils folgen am Montag halbwegsige Kurden und Mädchen durch die Straßen der sudetendeutschen Städte, um die von reichsdeutschen und „mutigen“ Denleinleuten ausgehängten Gaskreuzen zu ehren. Erklärten sie bei der Ausübung dieser Tätigkeit Polizisten, schrien sie noch lauter als sonst oder grüßten die Polizei mit dem Hitlergruß. In Tepitz-Schönbau wird der Judenbott mit Hilfe einer eigenen SdP-Gerichtsbarkeit organisiert. Die Ordner der SdP marschieren in voller SA- und SS-Uniform auf, nur mit dem Unterschied, daß sie noch keine braunen Hemden tragen. Warum sollte sich die SdP die Mühe machen, um die Bewilligung der gezielten Verbotenen Uniformen anzuwirken? Jede ihrer Geheißübertragungen hat in den letzten Wochen infolge des Verhaltens der Staatsführung de facto Gesetzeskraft erlangt.

Dies alles sind unbestreitbare Tatsachen und wir könnten noch eine große Menge ähnlicher Tatbestände aufzählen. Die Gefahren, die sich aus dieser Entwicklung für die Existenz des Staates und seiner demokratischen Verfassung ergeben, sind den Demokraten deutscher und tschechischer Zunge durchaus bekannt. Nur die Regierung scheint von ihnen nichts zu wissen. Sie läßt die Mängel schleifen und schafft so der nationalsozialistischen Willkür freie Bahn. Das Leben und die Sicherheit der demokratischen Staatsbürger sind der Staatsgewalt ganz offenbar weniger wichtig als irgendein Stimmzettel des Stammesführers. Dabei haben die demokratischen Staatsbürger am 1. Mai auch im sudetendeutschen Gebiet bewiesen, wie stark und entschlossen sie sind. Wenn es so weitergeht, wird bald der Tag kommen, da die SdP-Gerichtsbarkeit ihre Vollendung in vollstetlich abgeduldeten Konzentrationslagern und in offener Juden- und Marxistenhag findet. Für alle Delikte wurden die Nazi anmerkt, für neue werden sie nicht bestraft. Wie sollte ihnen da nicht der Stamm schwellen?

Die tschechischen Zeitungen, die nicht ausschließlich die Interessen der gleichgeschalteten Besitzbürger vertreten, sondern der Stimme des Volkes Raum geben, bringen unumwunden zum Ausdruck, daß es so nicht weitergehen kann und daß das Verhalten der Regierung dem Willen der Nation, dem Willen der Demokraten und den Bedürfnissen des Staates nicht entspricht. Verständigungsabereitschaft? Gut! Aber sie kann doch nicht identisch sein mit dem Verzicht auf die Staatsautorität. Wenn einige Repräsentanten der Demokratie verwechselt mit Schwäche und Prinzipienlosigkeit verwechselt — wie können sie dann

... sie von dem antidemokratischen Partei...
... glauben, daß ein solches Verhalten...
... Land und Frankreich gewünscht wird?

... dem werden die Verantwortlichen zwingen, Farbe...
... belennen. Denn für die Zukunft des Landes ist...
... die Regierung noch immer mehr verantwortlich

... haben im deutschen Gebiet noch immer so große...
... Mader, daß es nötig sein wird, daß Henlein be-...
... scheidener zu reden lernt. Wenn unmittelbar nach

Die Aussiger Kundgebung

(Fortsetzung von Seite 1.)

in Schaffhausen, eine faschistische Bewegung...
... entstand, die sich Frontisten nannte, und die auch sehr...
... große Töne sprach, deren Führer aber heute schon von

Der Mann führte den Namen Demme. (Großes...
... Gelächter.)

Nach dem Anschluß Österreichs hat sich auch die Stellung...
... der kleinen faschistischen Gruppe in der Schweiz...
... einigermassen geändert, indem sie jetzt erklärt, mit

Bringolf kommt dann auf das Neutrality...
... t ä b e a e r e n der Schweiz zu sprechen und...
... sagt dazu: Wir sind der Meinung, daß jetzt für die

Diese Reden der Demokratie, welche dem...
... Staatsgedanken und der Demokratie treu sind,...
... dürfen auf keinen Fall der Bedrückung aus-

Es sind das Massen des arbeitenden deutschen...
... Volkes, welche keineswegs nach der geistigen und...
... politischen Sklaverei des Nazismus Sehnsucht

Der Faschismus hat es und Nazifisten bei-...
... gebracht, daß die Demokratie bewaffnet verteidigt...
... werden muß. Wir haben die allergrößte Hoch-

Nach diesem Redner kam noch, ebenfalls mit großem...
... Beifall empfangen, Paul Baillif zu...
... Worte, die an verschiedenen Beispielen aufzeigte,

Tatsach kam dann in einem Schlusswort auf...
... die Ausführungen der beiden Schweizer Gäste...
... zu sprechen und besahe sich dann eingehend an

Die Versammlung wurde dann, nach einem...
... Schlussappell des Vorsitzenden Jensen unter großer...
... freudiger Bewegung und in Kampfstimmung

Osuský in Prag
Prag. Der tschechoslowakische Gesandte in...
... Paris, Dr. Ousky, ist Dienstag abends mit dem

„Nordböhmern verlangt einen neuen Kurs“
Bemerkenswerte Urteile der tschechischen Presse über den 1. Mai

Der starke Besuch der von der deutschen...
... Sozialdemokratie veranstalteten eigenen Mai-...
... feiern sowie der Mai feiern aller demokratischen

zu einem festen Verband gegen alle Gehe und gegen...
... allen Terror zusammenzuschließen...

Die deutsche Demokratie verdient Unterstützung
Unter dem Titel „Die Rutigsten“ schreibt...
... der Chefredakteur des „České Slovo“ M. J. Klíma:

Politisch war sicherlich am 1. Mai am wich-...
... tigsten das deutsche Grenzgebiet. Es waren vor...
... dem 1. Mai Befürchtungen zu hören, daß dieser

Der Führer des Nazismus in der Tschechoslo-...
... wakei hat am Sonntag eine schwere Niederlage er-...
... litten... Die Kräfte der Demokratie, welche aus

Nach diesem 1. Mai muß das Zurückweichen der...
... Demokratie vor der totalitären Bewegung ein...
... Ende haben!

Vor allem muß ein endgültiges Ende der henleinische...
... Rerror gegen das demokratische Lager haben...

In die Henleinische Front wurde der erste Durch-...
... bruch getan. Es gelang dies deswegen, weil sich das...
... gesamte tschechische Lager und die deutsche sozial-

Henlein hat den deutschen Aktivismus nicht er-...
... schlagen. Das ist kein Glashausgewächs, das nicht...
... den schärfsten und eifrigsten Nordwind aushalten

Was unannehmbar ist
Eine englische Stimme

Der Londoner „Daily Telegraph“ beschäftigt...
... sich in einem Leitartikel mit dem Verlauf der Mai-...
... feiern in der Tschechoslowakei und schreibt: „Ein

In Berlin besteht eine entschiedene Tendenz...
... jede Art des englisch-französischen Interesses für...
... die tschechoslowakische Frage zu entwerfen, obgleich

Aber es muß gesagt werden, daß kein Ver-...
... such gemacht werden wird, Prag irgend ein beson-...
... deres Zugeständnis zu diktieren, noch weniger ihm

subetendischen Autonomie auf der Grundlage...
... einer vollen Anwendung der Nazis. Grund...
... sätze. Diese Grundsätze stehen in direktem

Die Absichten Berlins sind keineswegs frei...
... von Zweideutigkeit. Aber wenn sie das Festhalten...
... an Forderungen beinhalten, die den Effekt hä-

Der ewige Schatten
Roman von Max Hochdorf

Doch er mühte sich noch gedulden, bis alles zu...
... seinem Empfang gerüstet wäre. Und da mühte...
... er sich in der Wartzeit entschuldigen und weihen,

Der Kaiser suchte nach einem Nihil für dieses...
... Zwischenleben. Er begann, die Mönche zu benei-...
... den, die es schon gefunden hatten, denen es ver-

Was die Erde war, er wußte es nun, bis in...
... die Haut, bis ins Eingeweide. Nun stieß ihn die...
... Erde ab, wenn sie ihn nicht quälte.

Dann fiel plötzlich das Wort: Abdankung...
... Selbstenthronung, freiwilliger Verzicht...
... Nicht abgedankt sein von der Bekümmerte und

selbern und den Goldschächten der Neuen Welt...
... die die Eltern ihm vererbt hatten, sie wieder...
... Erben der Großeltern, der schon vollkommen ent-

Der Kaiser, der im Halbschlaf war und im...
... Träumen über diese trockene Innerlichkeit und...
... über die andere Grenzenlosigkeit, die das Salz-

Kaiser Karl wurde heiter, indem er das...
... Wort erwoog. In Jahrzehnten war er nur ge-...
... redet und verfolgt worden von den Worten, die

„Abdanken“ — — — Segenswort, Erlösungs-...
... wort, Wort, das ihm endlich erlaubte, in Aufrech-...
... tigkeit zu leben und das andere Leben abzuwarten.

beschloß, dem Klang des Wortes zu folgen und...
... das Ruhequartier zwischen dem Dirdseits und dem...
... Jenseits zu beziehen.

Es lag nicht in seinen Ländern. Oder lag...
... es dort, so nur scheinbar. Was brauchte er denn...
... da er sich von allem trennte, um auszuwandern

Regenbogen die Zelle, wo er Gott erblickte...
... irgendwo das Firmament, das von keinen Palä-...
... sten und keinen Hütten verbaut wurde.

Er drohen würde ihn nicht mehr lange...
... warten lassen, den Gehorsam belohnen...
... Der Kaiser wurde jeden Tag heiterer, weil

IX.

Laut jammernten die deutschen Leibgardisten...
... Wilhelm Scheffer, Paulus Renner, Jürgen Flem-...
... ming, Jakob Kastenholz und Aribert der Oppen-

Der Kaiser hatte sie jahrelang verhätschelt...
... Er hatte sie tröstlich in das Kinn geknufft und...
... ihnen den Bart gekniffen, den schon Pfefferndaz-

Nun war die Gasse doppelt grün in ihnen...
... Jeder von ihnen kam sich vor, als hätte man ihm

schon die Nase abgeschnitten oder eine Hand abge-...
... hadt oder Oberlippe und Unterlippe zusammen-...
... genäht. Mitleidlos war der Kaiser auch darin,

„Singen, singen, ihr Jungen, wenn auch...
... jetzt schon etwas alterdankgestunken!“ So lang...
... war das nicht her, daß der Kaiser sie ausdrück-

Wenn nötig durch die Spiegekränze achmal...
... täglich Durchgepöbelt werden, gern hätten sie...
... das erlitten! Aber die Hoffnungslosigkeit ihrer

Doch der Kaiser war schon aufgebrochen, als...
... man auf der Landstraße nach Löwen vier Galgen...
... errichtete. Aus Wilhelm Scheffer, dem ersten, der

(Fortsetzung folgt.)



Die 1. Mai-Demonstration der 18.000 in Bodenbach

Taub in Mähr.-Trübau

Leider um einen Tag verspätet erhielten wir die folgenden Berichte:

In toller Ueberheblichkeit verkündeten im Schönberggau die Herren von der SdP, daß die deutsche Sozialdemokratie nicht einmal mehr imstande sei, irgendeine vorhandene Anhängerenschaft vorzutauschen. Dies war noch die gelindeste Flüßerparole, von allen anderen Dingen, die bis zu nächstem Terror gesteigert werden, ganz zu schweigen. Am heutigen 1. Mai hat die Sozialdemokratie auch des Schönberggaues dennoch unter Beweis gestellt, daß in der Arbeiterschaft das Klassenbewußtsein weiterlebt.

In Mähr.-Trübau

Land eine große Gebietskundgebung der Bezirksbezirke Mähr.-Trübau, Landskron und Wittau statt, an welcher 4 0 0 0 überzeugte Klassenbewußte Arbeiter und Arbeiterinnen teilnahmen, was unter den jetzigen Verhältnissen viel bedeutet. Prächtig war der Demonstrationzug und nicht minder prächtig der Geist der Menschen. Die Kundgebung fand auf dem Alus-Platz statt; eröffnet wurde sie vom Bezirksvertrauensmann der Mährisch-Trübauer Bezirksorganisation F r i e d l, worauf Abg. Taub sich in einem bedeutsamen Referat mit allen aktuellen und für die Arbeiterklasse äußerst wichtigen Fragen unserer Zeit beschäftigte. In aller Schärfe setzte er sich mit dem Treiben der SdP auseinander, welche sich „totalitär“ benimmt, während die Sozialdemokratie bemüht ist, den Menschen Arbeit zu schaffen. Taub fand auch für die pflichtliche „Mairspende“ der SdP-Unternehmer die richtige Bezeichnung: „ein schäbiges Lockmittel“; kämpft doch die Sozialdemokratie seit fast 50 Jahren gegenüber den Unternehmern vergebens darum, daß am 1. Mai der Lohn zu zahlen ist. Nachdem Taub an die tschechischen Versammlungsleiter in ihrer Muttersprache einige Worte der Begrüßung gerichtet hatte, entbot er, deutsch fortschreitend, einen herzlichen Gruß dem Präsidenten Dr. Beneš, dem Schirmherrn des Friedens und der Völkerverständigung in unserem Staate. Der Redner gedachte der Opfer, welche für die Freiheit gefallen sind und besonders auch der österreichischen Sozialisten, welche jetzt in den reichsdeutschen Konzentrationslagern schmachten und schloß seine Rede unter stürmischem Beifall mit den Worten: Wir trotz dem Sturm, wir bleten der Gefahren lähnen die Sterne!

Nun kam für die tschechische Sozialdemokratische Professor Janáček (Mähr.-Trübau) zu Worte, welcher für die demokratische Gesinnung Zeugnis ablegte und die Erklärung abgab, daß die tschechische Bevölkerung nicht geneigt ist, dem Faschismus nur haardbreit zu weichen. In deutscher Sprache führte Janáček aus, daß es in unserer Republik nur gleichberechtigte Bürger mit denselben Pflichten und Rechten geben könne, zehn Millionen Tschechoslowaken haben Verständnis für den Kampf der deutschen Sozialdemokratie, denen gegenüber die SdP Feindin jeder Völkerverständigung ist. Auch dieses Referat wurde mit großem Beifall aufgenommen, worauf F r i e d l ein aufrüttelndes Schlusßwort hielt und mit der Kundgebung den Gemeindevahlkampf für eröffnet erklärte.

Nikolsburg

Die Lokalorganisation der DSA hatte die gesamte demokratische Bevölkerung von Nikolsburg zur Mairfeier ausgerufen. 2100 Personen befanden sich im Demonstrationzug und füllten den geräumigen Platz vor dem Rathaus aus. Genosse W i n d i s c h eröffnete die Kundgebung. Es sprachen P l a m a l, Genosse L a n d s k r i e d und ein Kommunist aus Prag. Mit der Staatshymne und dem „Lied der Arbeit“ fand diese Kundgebung ihren Abschluß.

Sglau

Die heutige Mairfeier vereinigte alle demokratischen Bewohner zu einer gemeinsamen Manifestation, die auf dem Masaryk-Platz vor dem Rathaus abgehalten wurde. Der Aufmarsch bewegte sich vom Legionum durch die Prager und Gavlitzstraße und bot ein farbenprächtiges Bild, wobei die Turner und M.S.-Männer besonders hervorstachen. Die Spitze des Zuges langte schon bei der Rednertribüne an, während der Abschluß erst zur Prager Straße einbog, woraus man sich ein Bild über die Massenbeteiligung machen kann.

Bürgermeister Havránek als Einberufer begrüßte die Teilnehmer und erklärte Ziel und Zweck des Meetings. Der Legionärabgeordnete Richter aus

Brünn sprach in tschechischer und deutscher Sprache über das Thema „Schutz der Republik, für Demokratie und Frieden“ und erntete für seine gediegenen Ausführungen reichlichen Beifall. Hernach verlas Havránek eine diesbezügliche Resolution und sodann legten die Versammlungsteilnehmer das Gelöbniß ab, für die Aufrechterhaltung der demokratischen Staatsform und für die Republik alle notwendigen Opfer zu bringen.

In P l a b i n g s sprach nach einem gewaltigen Demonstrationzug, der von unserer Partei veranstaltet und von den tschechischen Demokraten verstärkt wurde, B l a s a l auf dem Hauptplatz zu 1500 Personen. Seine Erklärungen wurden von allen Anwesenden mit Begeisterung zur Kenntnis genommen. Nach einer kurzen tschechischen Ansprache wurde die Feier, die mit der Staatshymne eröffnet wurde, mit dem „Lied der Arbeit“ geschlossen.

„Unmögliches Herumtappen, Halbheit und Unsicherheit“

„Lidové Listy“ kritisieren weiter die Verhältnisse im Grenzgebiet

Die „Lidové Listy“ sehen ihre Kampagne, welche auf eine Aenderung der Regierungspolitik im deutschen Gebiet hinzielt, mit Entschiedenheit fort. In einer Betrachtung über den 1. Mai schreibt das Blatt:

In gewisser Hinsicht sind wir mit den sonnigen Feiern bzw. mit ihrer Vorbereitung nicht zufrieden. Man hat da unser unmögliches Herumtappen, Verhandeln, unsere Halbheit und Unsicherheit gesehen. Noch ein paar Tage vor dem 1. Mai hat niemand gewußt, woran er ist, ob Feiern sein werden oder nicht und ob es möglich sein wird, sie ordentlich vorzubereiten, da Unsicherheit herrschte, ob sie überhaupt stattfinden. Diese Methode unserer hoffnungslos bürokratischen Regierungsadministration ist geächtet. Ihre Ergebnisse sind manchmal komisch. Im April wurde ein Versammlungsverbot herausgegeben — selbstverständlich hauptsächlich wegen der von außen gelenkten heinleinschen Agitation — und dann geschah es, daß zwar Genlein die größte politische Versammlung des Monats einberief und dort die radikalste politische Rede hielt, aber dafür haben Gendarmen Zahl und Namen der Teilnehmer in einer Versammlung geprüft, wo ein tschechoslowakischer Minister referiert hat.

Diese Taktik legen sich die Genlein-Leute nach

ihrer Art aus: sie glauben, es sei Furcht und Feigheit und wagen noch mehr.

Höchst beachtenswert ist auch ein Angriff des Chefs der agrarischen Presse Rudolf Halil im „Venkov“ auf die tschechische Volkspartei und insbesondere ihren Führer Minister Stramel. Halil zitiert da eine Beilage der tschechischen katholischen Partei, welche diese anlässlich der Gemeindevahlen an ihre Vertrauensmänner richtet und in der u. a. folgende Stelle vorkommt:

Nach dem Amtszug rafften die Agrarier Reutgüter zusammen, der Bolschewismus kam ihnen zu recht, weil er ihnen materiell etwas eintrug. Nun, wo es sich um die Hoheitsrechte des Staates handelt und die Sozialisten nicht ohne Kampf diese Interessen dem Nazismus opfern wollen, tun die Agrarier nichts anderes, als daß sie die innere und auswärtige Politik zu ändern bestrebt sind, damit sie neben den fetten Monopolgewinnen nicht das Risiko der Opfer hätten, welche die eventuelle Verteidigung des Staates mit den Waffen in der Hand erfordern würde. Sie wollen Ruhen gießen aus den Mütungen, aus der Konjunktur in den Waffenfabriken, bei Eloda, aus den Armeelieferungen — Genitrooperative, Hafer, getrodnete Mähe, Stroß, Zucker usw. —

aber sie wollen im Falle eines Krieges nicht opfern und in die Menschen Hysterie und Kriegsfrucht tragen, damit sie ihre arbeitslosen Gewinne — sie, die Prozenpatrioten — behalten, dadurch, daß sie sagen: sehet, das Volk fürchtet sich vor Hitler, es will nicht die Freiheit des Vaterlandes wagen, wir müssen uns mit Hitler und Denlein einigen. Und dabei fürchten sie sich um ihren Mammon. Sie wollen ihre Rehgüter im Grenzgebiet erhalten, wo sie überflüssigerweise die Deutschen durch Gründung tschechischer Schulen dort, wo dafür vernünftige Vorkundgebungen nicht bestanden, provoziert haben. . . . Diese agrarischen Reaktionskreise sind um nichts besser als die ultrarechten Franzosen, welche aus Feigheit heraus und möglicherweise für fremdes Geld zu verführen versuchen, daß Frankreich die Tschechoslowakei im Stich lassen möge.

Es ist begreiflich, daß diese scharfe Sprache der Volkspartei den Agrariern nicht daht und daß der Herr Halil im „Venkov“ sehr aufgeregt tut. Er fragt den Minister Stramel, ob er von diesem Mundschreiben seiner Partei weiß und ob er bereit ist — falls er den Angaben des Mundschreibens Glauben schenke — die Konjunktur zu ziehen und die Nationsverräter einsperren und bestrafen zu lassen.

Von wem das Pressebüro in Karlsbad bedient wird!

Wir haben gestern angezeigt, wie das Prager amtliche Pressebüro im allgemeinen bedient wird und bedient, und wie insbesondere in K a r l s b a d. Dazu teilt man uns nun mit, daß die Karlsbader Berichterstattung der CTA nominal in den Händen einer Frau E l l e d e r liegt, der Gattin des durch und durch h e n l e i n i s t i s c h e n Redakteurs K a i m u n d E l l e d e r von der Karlsbader „Wädrzeitung“. Tatsächlich besorgt dieser Herr selber die Korrespondenz für die CTA. So also sorgt das a m t l i c h e Pressebüro der d e m o k r a t i s c h e n Republik für „objektive“ Berichterstattung!

In der Arbeitersendung Melnik

spricht heute Mittwoch (18.20—18.40) Abg. Benzel F a l s c h über das Thema „Was unser 1. Mai 1938 bedeutete.“

Tödlicher Arbeitsunfall in Schwaz

Der 48 Jahre alte Bergarbeiter Johann Schimko aus Hofmüh, der am Lotte-Maria-Schacht in Schwaz beschäftigt ist, erlitt am Montag, den 2. Mai, in den Nachmittagsstunden einen schweren Unfall. Er mußte sofort in das Krankenhaus überführt werden. Um 9 Uhr abends ist er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Schimko war verheiratet. Er war Mitglied der Union der Bergarbeiter.

Strassenbauten in deutschen Bezirken. Eine Reihe von Strassenbauten in deutschen Bezirken wurde in die Strassenbauaktion des Landes Böhmen aufgenommen, und zwar handelt es sich um folgende Bauten: Neu-Elisch-Nabstein im Bez. Teichau. Aufwand 450.000 Kč. Strassenbrücke in Rlech, Bez. Dur. Aufwand 220.000 Kč. Strassen Klingau-Königsberg, Bez. Falkenau, 2,5 Am., Aufwand 400.000 Kč. Wurzes-Arcuzstein im Bez. Komotau, 2,2 Am., Aufwand 432.000 Kč. Pflasterung der Masarykstraße in Zwidau, Aufwand 150.000 Kč. Kaplitz-Mofenthal, 1. Teil, 3,1 Am., Aufwand 530.000 Kč. Stein-Kujezd, Opalitz-Järlitz, Bez. Arumau, Aufwand 400.000 Kč. Reihbrücke in Engelsberg, Bez. Reichenberg, 340.000 Kč. Straße Frieddorf-Merzdorf, Bez. V.-Leipa, 350.000 Kč. Pechgrün-Köföldorf, 1. Teil, Bez. Eibogen, 300.000 Kč. Krieger-Nohlau, Bez. Podersam, 300.000 Kč. Wurken-Bernartitz, Bez. Tachau, 2,8 Am., 520.000 Kč. Ober-Unter-Ramenitz, Bez. Bischofteinitz, 1,6 Am., 245.000 Kč. Probof-Aumerau, Bez. Ruditz, 3,2 Am., 377.000 Kč. Der Gesamtaufwand der Strassenbauaktion des Landes Böhmen beträgt für 1938 14,95 Millionen Kč, wovon auf die Strassenbauten in deutschen Bezirken etwa 5,6 Millionen Kč entfallen. (DND).

Verhandlungen über den Egerer Bahnhof. In Trentschin-Teplitz traten Vertreter der deutschen Reichsbahnen mit Vertretern der Staatsbahndirektion Pilsen zusammen, um in der Woche vom 2. bis 7. Mai über die Neuregelung des Dienstes auf dem Uebergangsbahnhof in Eger gemäß dem im Jahre 1937 abgeschlossenen und unterzeichneten Staatsvertrage zu verhandeln.



Teilaufnahme des sozialdemokratischen Mai-Meetings in Mähr.-Schönberg



Ausschnitte aus der sozialdemokratischen Maikundgebung in Brünn

Das Abkommen London-Rom gebilligt

Nach Ablehnung des laboristischen Zusatzantrages mit 322 gegen 110 Stimmen nahm das Unterhaus den Regierungsantrag auf Billigung des italienisch-englischen Abkommens mit 316 gegen 108 Stimmen an.

Hitler in Rom

Rom. Der Sonderzug des Reichskanzlers Hitler ist Dienstag abends um 20.30 Uhr auf dem Bahnhof Ostia eingetroffen. Hitler wurde vom König Viktor Emanuel und Mussolini mit herzlichen Worten willkommen geheißen.

Adolf Hitler schritt sodann mit dem König und Mussolini auf dem Platz vor dem Bahnhof die Fronten der Ehrenformationen ab. Ein Festzug von 15 Wagen geleitete hierauf den Reichskanzler zum Quirinal, wo er Wohnung nimmt. Er fuhr mit dem König in der von sechs Pferden gezogenen historischen Staatskarosse. Zu beiden Seiten der drei Kilometer langen festlich illuminierten Einzugstraße nach Rom hatten die Formationen der faschistischen Partei und der Wiliz Aufstellung genommen, hinter denen sich die Bevölkerung der Hauptstadt drängte.

Madrid bombardiert

Madrid. Die Batterien der Aufständischen begannen Dienstag um 16 Uhr Madrid zu bombardieren. Mehrere Granaten fielen im Zentrum der Stadt nieder. Die Zahl der Opfer ist bisher noch nicht bekannt.

In der Nacht auf Dienstag haben die Republikaner durch eine Mine das Gebäude des Krebsforschungsinstitutes in der Universitätsstadt in die Luft gesprengt und die Ruine hierauf sofort besetzt. Die Aufständischen unternahmen einige Angriffe, um das verlorene Terrain wieder zu erobern, doch wurden sämtliche Angriffe zurückgeschlagen.

Die Aussprache Blondel-Ciano verschoben?

Paris. „Matin“ meldet aus Rom: Der italienische Außenminister Graf Ciano fand Montag inmitten der notwendigen Vorbereitungen für die Begrüßung des Reichskanzlers Hitler keine Zeit, um den Leiter der französischen Botschaft Blondel zu empfangen und mit ihm die italienisch-französischen Verhandlungen fortzusetzen. Sollte Graf Ciano auch Dienstag keine Zeit haben, was wahrscheinlich ist, würden die Verhandlungen auf den 10. Mai verschoben werden, bis Reichskanzler Hitler nach Deutschland zurückkehrt.

Daladier berichtet

Paris. Ministerpräsident Daladier und Außenminister Georges Bonnet erstatteten Dienstag in der Sitzung des französischen Ministerrates ein Exposé über die Unterredungen, welche sie in London mit den Mitgliedern der britischen Regierung hatten. Der Ministerrat sprach einmütig seine volle Befriedigung über die Ergebnisse dieser Londoner Unterredungen aus.

Unterhaus beschließt Steuererhöhung

London. Das Unterhaus genehmigte Dienstag die Erhöhung der Weizensteuer von 8 auf 9 Pence je Gallone, der Steuer auf Treibspiritus auf 9 Pence je Gallone und berät über die Erhöhung der Teesteuer um 2 Pence pro Pfund.

Japan lehnt Schließung der Konsulate ab

Tokio. Die Agentur „Domei“ meldet, daß die japanische Regierung die Forderung Sowjetrußlands nach Schließung der japanischen Konsulate in Chabarowik und Wladowischensk verworfen habe. Seitens des japanischen Außenministers sei festgestellt worden, daß zu einer Entscheidung, wie sie von Sowjetrußland gewünscht worden sei, keinerlei ausreichende Veranlassung vorliege.

Die Chinesen 18 km vor Nanking

Die chinesische Gefandtschaft in Prag stellt folgende Meldung über die Lage zur Verfügung: Der chinesische Generalstab bestätigt die Meldungen über einen großen Sieg der chinesischen Flieger, denen es bei einem japanischen Anflug von 18 Bombern und 21 Jagdflugzeugen gelungen ist, acht Bomber und zwölf Jagdflugzeuge abzuschießen.

Die neue japanische Offensive in Süd-Schantung ist abermals gescheitert. Die Chinesen haben ihre Stellungen in der Umgebung von Tzientzschan behauptet; im Süden gelang es den chinesischen Truppen, den Feind zur Stadt Linji abzurängen.

In der Provinz Anhui kam es zu einer Schlacht, welche die Chinesen nach blutigem Kampfe für sich entschieden. Die an der Grenze der Provinzen Anhui und Kiangsu konzentrierten chinesischen Truppen unternahmen gestern einen plötzlichen Angriff und drängten den Feind bis auf 18 Kilometer gegen Nanking zurück.

Toscanini in Bologna beschimpft und geschlagen

Well er die Faschisten-Hymne nicht spielen wollte

In „New Times and Ethiopia News“, (vom 30. April 1938), einem Londoner Blatt, lesen wir:

Ein Korrespondent erkundigte sich nach den Einzelheiten der faschistischen Attade, die auf Maestro Toscanini, den großen Dirigenten, unternommen wurde. Hier das Ergebnis.

Toscanini kam in Bologna an, um ein Konzert zum Gedächtnis des Bologneser Komponisten Martucci zu leiten. Toscanini hatte alles so vorbereitet, daß das Konzert in einer religiösen und künstlerischen Atmosphäre, so wie es den Umständen angepaßt war, abgehalten werden konnte. In diesem Zuge hielten sich in Bologna zwei faschistische Minister, Mussolinis Verwandte, auf, und zwar Costanzo Ciano und Leandro Arpinati. Eine Gruppe von Faschisten informierte den Maestro, daß diese Herren das Konzert besuchen wollten, und er suchte ihn, es mit der Hymne der Faschisten „Giovinezza“ zu eröffnen. Toscanini antwortete mit einem festen „Nein“.

Der Wagen Toscaninis kam an und hielt vor dem Künstlereingang des Theaters. Dort war eine Menge Personen versammelt. Auf der

einen Seite stand Gorgona, Leiter der Bologneser Polizei, auf der anderen 30 Faschisten unter dem Kommando des dortigen Leiters Ghinelli. Auch der Vorstand der Spezial-Politischen Polizei von Bologna, Pastore, war anwesend. Als Toscanini vorbeigehen wollte, verstellten ihm zwei „Squadristi“ (das sind Faschisten, besonders dazu ausgewählt, um bei derartigen Anlässen in Aktion zu treten) den Weg und fragten: „Werden Sie „Giovinezza“ spielen?“ Und wieder antwortete Toscanini „Nein“.

Daraufhin überfielen ihn die Faschisten und schlugen ihn — ein Dutzend gegen einen! Toscanini Frau schrie um Hilfe, aber vergebend.

Gewiß würde der Maestro sein Leben gelassen haben, wäre ihm nicht sein Chausseur, ein Ungar von aristokratischer Gestalt, zu Hilfe gekommen. Dieser schaffte ihn so schnell als möglich in den Wagen und fuhr davon.

Etwa 300 Faschisten folgten ihm ins Brunnen-Hotel, während sie ihn beschimpften und ihn aufzorderen, sofort die Stadt zu verlassen.

So ehrt das faschistische Italien Kunst und Charakter!

Rumänisches Generalkommissariat für Minderheiten

Bukarest. Die Direktion für Minderheiten beim Kultusministerium wurde mit Gültigkeit vom 1. Mai durch ein Dekret in ein Generalkommissariat für Minderheiten umgewandelt und dem Präsidium des Ministerrates angeschlossen. Das Generalkommissariat wird die Anwendung der gesetzlichen und Verwaltungsmaßnahmen in Minderheitenangelegenheiten überwachen und auf eine Vereinheitlichung dieser Maßnahmen hinwirken, die Minderheitenprobleme studieren und Regelungen vorschlagen, die von den zuständigen Sektionen werden durchgeführt werden. Die öffentlichen Behörden werden sich in Minderheitenangelegenheiten an das Generalkommissariat wenden, damit dieses ihnen Gutachten gebe, und werden dem Generalkommissariat die von diesem eventuell benötigten Grundlagen zur Verfügung stellen. Mit der Leitung des Generalkommissariats wird ein hoher Würdenträger des Landes betraut werden.

Oesterreichs Schuldendienst an Amerika eingestellt

An der New Yorker Effektenbörse wurde bekanntgegeben, daß für die sechshundert Millionen der Stadt Wien und für die 7 1/2prozentigen Bonds der Tiroler Hydro-Elektrizitätswerke-Gesellschaft die am 1. Mai fälligen Zinsen nicht überwiesen wurden. Dies ist die erste Maßnahme Deutschlands gegenüber den amerikanischen Besitzern von Wertpapieren in bezug auf den Zinsendienst für österreichische Schulden der Städte und öffentlichen Korporationen.

Im Senat hielt der Vorsitzende Dr. Soukup am Dienstag nachmittags dem verstorbenen Ministerpräsidenten Udrzal einen harmen Nachruf. Für die Regierung waren der Stellvertreter des Ministerpräsidenten Dechman sowie die Minister Ing. Nečas und Dr. Jadrina anwesend. Dann nahm der Senat ohne Debatte die internationalen Abkommen über die Arbeitszeit in der Tafel- und Flaschenglasindustrie und die Handelsverträge mit Columbia und der belgisch-luxemburgischen Zollunion an. Nächste Sitzung Mittwoch vormittags. — Vorher hatte sich der Kulturausschuß mit dem Regierungsentwurf befaßt, wonach die Deutsche Gesellschaft für Wissenschaft und Künste in eine Akademie umgewandelt werden soll. Der Entwurf wurde mit einigen Abänderungen angenommen.

Ziehung der Klassenlotterie (Ohne Gewähr.)

Prag. Bei der Dienstag-Ziehung der der V. Klasse der 38. tschechoslowakischen Klassenlotterie wurden nachstehende Gewinne gezogen:

- Prag, 3. Mai. Am heutigen 13. Ziehungstag der V. Klasse der 38. tschechoslowakischen Klassenlotterie wurden nachstehende Gewinne gezogen:
- 200.000 Kč das Los 45835.
- 50.000 Kč das Los 57075.
- 10.000 Kč das Los 13888.
- 5000 Kč die Lose 49840, 70023, 20744, 33368, 109535, 33245, 35599, 37099, 72168, 29817, 33238, 97830, 82337, 94651, 56685, 2238, 63447, 7648, 39431, 61297, 35624.
- 2000 Kč die Lose 92278, 119187, 53868, 99987, 26740, 17100, 17210, 49877, 87636, 99565, 12712, 105299, 76595, 45463, 118570, 97430, 30715, 51988, 38082, 79659, 41795, 43461, 85489, 96262, 84357, 66083, 36022, 90500, 20014, 84794, 63557, 57863, 89597, 15689, 55794, 55534, 69469, 83587, 48905, 89601, 115219, 82669, 42205, 88251, 74147, 7111, 38189, 20288, 76365, 49101, 50364, 20345, 7020, 61542, 66484, 87285, 29888, 35028, 72164, 12504, 33429, 112055, 113234, 113517, 94127, 1968, 107644, 7172, 49520, 47457, 110244, 111717, 80556, 38808, 38837, 57989, 109685, 118517, 18500, 41378, 108109, 94657, 102777, 28052, 69330, 110911, 40576, 30474, 119744, 53554, 76430, 8411, 96297.

Tagesneuigkeiten

Hier steht ein Mann!

... 10 Jahre Kampf, zehn Jahre Dienst an der Bewegung des Führers. Armanns Leistung wird in den Annalen der Bewegung u n v e r e a h l i c h und u n v e r a n g l i c h bleiben.

„Wer Armann kennt, weiß, daß er auf Lobpreisungen wenig Wert legt. Ein Soldat des Führers, wird er den Sturmtruppen feier schallend und mit leuchtenden Augen seinen Jungen zurufen: „weitermachen!“

... und so prägt sich u n v e r e a h l i c h der tiefe Eindruck ein: hier steht ein Mann, voll und ganz ein Repräsentant der neuen Deutschland ...

Der Mann, der hier steht, ist der Gebietsführer Armann von der Berliner Hitlerjugend. Er wird mit Recht von der Nazipresse als vorbildlicher „alter Kämpfer“ gefeiert, denn er ist — f ü n f u n d a w a n z i g Jahre alt geworden! Wenn das kein Ereignis ist, auf das die erwachte und befreite Nation aufmerksam gemacht werden muß!

Schon als Fünfzehnjähriger hat er mit sicherem Instinkt den Beruf erkannt, zu dem allein er taugt: er hat sich angeeignet, alter Kämpfer zu werden. Zu was anderem taugte er nicht. Ein Schulzeugnis aus jenen Tagen beweist es: „Armann ist nachlässig, lernt schwach und ungerne und muß viel mehr Ernst an den Tag legen, wenn er das Ziel der Klasse erreichen will ...“

Edmund Husserl

Wie erst gestern bekannt wurde, ist am 27. April in Freiburg in Baden der Philosoph Edmund Husserl gestorben, der Begründer der noch vor wenigen Jahren vieldiskutierten „Phänomenologie“, der seit Hitlers Machtergreifung, die ihm wegen seiner nichtarischen Abstammung jede öffentliche Wirksamkeit unmöglich machte, in tiefster Einsamkeit seinen Lebensabend verbrachte. Husserl ist im Jahre 1859 in Prohnsitz in Mähren geboren worden und ist in seiner Studienzeit in Leipzig und Wien mit dem damaligen Philosophiedozenten Masaryk in Beziehung getreten. Bekannt geworden ist Husserl erst um 1900 mit seinen „Logischen Untersuchungen“, in denen er neue Wege angeben wollte, die Philosophie auf rein gedankliche Grundlagen zu stellen, sie von Psychologie und Weltanschauung, aber ebenso auch von der Erfahrung loszulösen. Für viele seiner ersten Anhänger überraschend, aber doch nicht ohne Konsequenz kam Husserl auf diesem Wege nicht zu einem neuen Rationalismus, sondern zu einer neuen Metaphysik. Was er „Phänomenologie“ und viele seiner Schüler „Ontologie“ nannten, war nämlich der Versuch, absolute Werte und Ideen jenseits der Erfahrung durch „Schau“ unmittelbar zu erkennen, als „Phänomene“, die einen höheren Rang als die sinnlich wahrzunehmenden Tatsachen haben. Husserls Erläuterungen seiner „phänomenologischen Methode“, die zur Erkenntnis der absoluten Werte führt, sind sehr schwierig und eigentlich nur Philosophen vom Fach verständlich gewesen; seine Tendenz aber, eine neue Metaphysik der Werte zu begründen, hat eine große Wirkung gehabt, und die „Ontologie“ ist eine Zeitlang ein Mode-Schlachtwort der Philosophie geworden. Was bei Husserl selbst den Charakter einer prinzipiellen wissenschaftlichen Fragestellung nach dem „Wirklichkeitswert“ der eigentlichen Phänomene hatte und insofern als Kritik an einem nur an der Erfahrung haftenden Positivismus und einem an individuellen Erfahrungen haftenden Psychologismus hätte fruchtbar werden können, ist bei seinen bekanntesten Schülern (die bald in Gegensatz zum Meister gerieten) sehr bald zur bloßen metaphysischen Spekulation geworden. Der inzwischen verstorbene Max Scheler in Köln kam über die Phänomenologie zu einer religiös-katholischen Philosophie, und Heidegger, der heute eine philosophische Größe des Nationalsozialismus ist, machte aus Husserls Lehre einen über alle Hindernisse der Wirklichkeit und der Logik hinwegwallernden Idealismus, der willkürlich Werte verlinken oder ablehnen kann. So

Das heutige Programm der deutschen Sendung

Prag-Melink: 6.15—8.00: Morgenrundschau, 10.15: Schallplatten, 10.35: Deutscher Schulruf, 12.15: Vortrag über Austauschländer, 12.45: Konzert auf Schallplatten, 13.50: Arbeitsmarkt, 14.00: Börse, 18.00: Jugendrundschau, 18.20: Arbeiterbewegung, 18.40: Sozialinformation, 18.45: Mozart-Lieder (Gef. Käthe Walter), 19.00: Stimmen, die uns teuer sind, 19.30: Dörfel aus dem Erzgebirge, 20.15: Rebn Mädchen und kein Mann, Operette von Suppé (Dir. Bosarow), 21.15: Besuch im Schloß Clard, Teplitz-Schönan, 22.30—23.00: Schallplatten

Brann 17.40—18.25 aus Freiburg: R. Raucubinski, Vortrag über das Unterbewußtsein. — Slowakische Volkslieder.

ist der Lebensabend Husserls, der sein Werk nicht verstanden und mißbraucht und sich selbst von den Nutzen seiner Gedanken verweigert sehen mußte, nicht ohne Traurigkeit gewesen.

Mehr Steuerbeamte. Die Finanzverwaltung führt eine Reorganisation der Dienststellen durch, welche hauptsächlich der Steuer- und Gehilfenagenda zugute kommt. In den Steuerämtern und Steueradministrativen werden 1870 neue Dienststellen errichtet. Davon werden 150 mit Juristen, 50 mit technischen Beamten und Geometern, 60 mit Buchhaltern, 500 mit Steuerbeamten, 80 mit Zollbeamten, 80 mit technischen Hilfskräften, 500 mit Kanzleikräften, 150 mit Hilfskanzleikräften, 300 mit Steuerregulatoren und 50 mit Bediensteten besetzt. (DND.)

Fluglinie Prag—Olmütz? Ueber die Errichtung einer Fluglinie Prag—Olmütz wurde von Interessenten unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Fischer auf der Olmützer Rathaus beraten. Es wurde auch die Eventualität erörtert, diese Flugglinie von Olmütz bis nach Linz, respektive nach Freiburg zu verlängern. Die Beratungen werden im Laufe des Mai auf breiter Grundlage fortgesetzt werden.

In die Macocha gestürzt. Am Dienstag wurden auf dem Grunde der Macocha die veräxmelten Leichen einer Frau und eines Mannes gefunden, die sich wahrscheinlich von der oberen Brücke der Macocha hinuntergestürzt haben dürften. Die Gendarmen untersuchen die Angelegenheit.

Drei Jahre für Brandstiftung. Die 51jährige Marie Zellinelaus Lobositz, die bisher insgesamt Gefängnisstrafen in der Dauer von 21 Jahren verbüßt, wurde Montag vom Leitenden Schwurgerichte wegen Brandstiftung zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die Angeklagte hatte am 25. September 1937 in der Wohnung ihrer Quartiergeberin Anna Fuchs in Wistritz einen Brand gelegt, sich hierauf selbst der Gendarmen gestellt und erklärt, die Tat begangen zu haben, weil die Fuchs sie um eine Entlohnung von 200 Kč für Spionagedienste zugunsten Deutschlands betrogen habe. Da sich diese Spionagedienste als Erfindung herausstellte, war die Zellinela bereits am 26. Jänner d. J. zu zwei Jahren Kerker wegen Verleumdung verurteilt worden.

Rumänische Gewerkschaften wieder zugelassen. Wie wir seinerzeit berichteten, hatte der Präfekt von Hunedoara auf Antrag des Generaldirektors der „Mica“-Goldgruben, die sich im Besitz des ehemaligen Ministerpräsidenten Coga befinden, alle Bergarbeitergewerkschaften und eine Metallarbeitergewerkschaft des genannten Bezirkes aufgelöst. Der Innenminister Colinescu hat nun die Zurücknahme dieser Maßnahme veranlaßt. (ts)

Braunkohle in Bulgarien. Die staatliche bulgarische Kohlengrube „Bernik“ nahm schon längere Zeit Schürfungen im Braunkohlenbecken in der Umgebung der Donaustadt Kom vor, wo festgestellt wurde, daß dieses Becken ungefähr 80.000.000 Tonnen Braunkohle besitzt. In 80 Meter Tiefe kam man auf ungefähr sechs Meter starke Flöze. Bei den Gruben des neuen Kom Beckens sollen dann einige große Elektrizitätswerke für die Elektrifizierung der Bezirke Kom und Vidin geschaffen werden.

Schluss der Kuffner Ausstellung. Die von den Bezirksbildungsausschüssen auf Initiative der Kultursektion der Postanstalten veranstaltete Kuffner-Bened-Ausstellung in Kuffia, der das Material vom Burgarabio anleihen worden war, wurde geschlossen. Kuffia war die erste Stadt im gemischtsprachigen Gebiet, wo die tschechischdeutsche Veranstaltung arrangiert wurde. An der gleichen Kuffia wird heute in Troppau stattfinden. Die Ausstellung wurde in Kuffia von insgesamt 13.538 Personen und 207 Schulen, hievon 106 deutschen, besucht. Die 5000. Besucherin, die deutsche Schülerin Kimmeler aus Eberdorf, die 10.000 Besucherin, die tschechische Schülerin Bramburkova aus Kuffia und die 12.000ste Besucherin, die deutsche Schülerin Chroft wurden mit Büchern über Kuffner und Bened beschenkt.

Nach kühleres Wetter. An der Rückseite der umfangreichen Sitzung über der Ukraine bringt gegen Mitteleuropa von Skandinavien her kühlere Luft vor. Bei uns lagen die Temperaturen, und zwar besonders auf den Bergen bereits Dienstag nachmittags etwas tiefer als Montag. Im Riesengebirge und im Giesense kühlte es sich bis unter den Gefrierpunkt ab. Die Zufuhr kühlerer Luft, die noch in den nächsten Tagen anhalten dürfte, wird vom zeitweiligen Regenfall begleitet sein. — Wahrscheinliches Wetter Mittwoch: Vorwiegend bis wechselnd bewölkt mit Regenfällen. Vormittagstemperaturen in den Niederungen unter 5 Grad, auf den Bergen Frost. Nachmittagsstemperaturen über 10 Grad, in den Karpatenländern um 15 Grad. Nordost- bis Nordwind. — Wetterausichten für Donnerstag: Noch keine wesentliche Änderung, etwas wärmer.

Neudeker Prozeß nunmehr in Eger

Reudel. (E i g e n b e r i c h t.) Dienstag früh wird die Verhandlung fortgesetzt. Noch immer ist einer der beiden SDP-Konspiranten am Besten zu sehen, doch hat sich Dr. Weindl von dem gestrigen Schlag sichtlich noch nicht erholt. Zu Beginn der heutigen Verhandlung benennt Dr. Weindl weitere Entlastungszeugen für Oberlehrer Plank und Bürgermeister Winterstein. Der Zeuge Weigner sagt in einem für Plank günstigen Sinn aus. Die Zeugen Kraus und Fider entlasten Plank ebenfalls. Der Zeuge Becker bestätigt, daß Winterstein keine strafbare Handlung begangen habe. Die steineammelnden Frauen, so sagte dieser Zeuge, sind offenbar nur der Phantasie gewisser Leute entsprungen. Der Zeuge Rudolf Heidler entlastet auch den Angeklagten Rudolf. Josef Sandner gibt an, während der Zusammenkunft mit Fuchs beim Notausgang der Turnhalle gewesen zu sein. Der Zeuge gibt aber an, daß auf der Seite des Jaunes, an der die SDP-Ordner standen, die Ratten abgerissen gewesen seien. Das läßt eindeutige Schlüsse auf die wiesentlichen Unruheherde zu. Der 1936 pensionierte Polizeikommissar Rohmeißel sagt, er habe von den vom Winterstein gefundenen Notizbüchern nichts gehört. Es wird jedoch festgestellt, daß dieser Zeuge mit Winterstein und dem jetzigen Polizeikommissar Sandner nicht auf gutem Fuße steht. Ein achtzehnjähriger Entlastungszeuge, der zur Zeit der Vorfälle 15 Jahre alt gewesen ist, gibt an, daß die Henleinordner auf den Ruf: „Ein Ordner tot!“ vorgegangen seien.

Nach der Vernehmung von zwei Entlastungszeugen für den kommunistischen Angeklagten Jugler erklärt der Vorsitzende zur allgemeinen Heberachtung, daß die nächste Verhandlung Mittwoch früh 9 Uhr in Eger stattfinden werde.

Ein Taubstimmchen-Chor. Die taubstimmigen Bettler des berühmten orientalischen Marktes von Sarajevo haben dieser Tage unter dem Namen „Dafif Maj“ einen Chor gebildet, dessen erstes Gastspiel auch schon anlässlich der Heirat eines reichen Mohammedaners vor sich gegangen ist. Die Lokalpresse meldete hierzu, daß man wohl noch niemals 26 Menschen mit toten Stimmen einen derart grenzlich verstimmten und unartikulierten Gesang von sich gegeben haben, dazu noch in der Heberzeugung, völlig richtig zu singen. Der etwas grobe Spaß hatte für die Bettler selbst angenehme Folgen, da jeder von ihnen einen Anzug, Essen und Geld als Geschenk erhielt. Außerdem ist der Taubstimmchenchor eingeladen worden, auf noch fünf weiteren Hochzeiten zu singen. Die Fürsorgebehörden haben ausdrücklich ihre Einwilligung hierzu gegeben, da die Bettler für ihre Kunstleistungen gut entlohnt werden.

Streik beim Königsbesuch. 500 Chauffeure der schottischen Automobilverkehrs-Gesellschaft sind gerade an dem Tage in den Streik getreten, an welchem der König von England die Ausstellung des britischen Imperiums in Glasgow eröffnete. Die Ursache des Streiks ist die von der Gesellschaft einen der Chauffeure gegebene Kündigung. Das Syndikat, dem die Streikenden angehören, hat jedoch abgelehnt, dem Streik offiziellen Charakter zuzuerkennen.

Die Zigeuner wollen keinen Diktator. Auch in dem territorial nicht begrenzten Reiche der Zigeuner scheinen sich ernste Ereignisse vorzubereiten. 10.000 Zigeuner haben dem im vorigen Juli gewählten „König“ Stwiel I. ein regelrechtes Ultimatum überreicht, in dem sie ihn auffordern, sofort ein Parlament der Zigeuner einzuberufen, und erklären, sie wollten nicht länger unter seinem autokratischen und diktatorischen Regime leben. Die Zahl von 10.000 ist aber eine Mindestzahl, denn die Anhänger des Königs Stwiel I. beziffern sich auf etwa 28.000. Es ist darum nicht ausgeschlossen, daß der Zigeunerkönig das Ultimatum damit beantwortet, daß er eine Volksabstimmung der Zigeuner über die Frage der Rechtmäßigkeit seiner Herrschaft veranstaltet. Aus alledem kann eine neue Königswahl oder mindestens eine Wiederholung der vorjährigen Zusammenkunft der Zigeuner in Warschau zustandekommen.

Uniformen statt Köpfe. Auch auf den Universitätsjungenbrud und Graz wurden die Vorlesungen im Reichen des neuen politischen Kurses eröffnet. Ein Teil der Studenten und auch einige Professoren erschienen in SA-Uniformen. Soweit bekannt, wurden bisher der Professor der Grazer Universität Viktor H e h, der Nobelpreisträger und Entdecker kosmischer Strahlen ist, weiter der Professor der Anthropologie und Rassenforschung an der Wiener Universität Josef W e n n e r suspendiert. Bei beiden bildete den Grund der Suspendierung die E h e m i t J ü d i n e n. Weiter wurde der ehemalige Rektor der Grazer Universität und Vorstand des Pädagogischen Instituts Dr. Hanns Venndorf suspendiert. Für die Studenten der obersten Klassen der österreichischen Mittelschulen, die wegen illegaler Tätigkeit ausgeschlossen worden waren, wurde nunmehr in Wien ein a c h t w ö h n t l i c h e r M a t u r a l k u r s e r r i c h t e t. Diese Schüler werden auf Staatskosten in einem eigenen Internat Aufnahme finden und die gleichen Vorteile genießen wie die Mitglieder der illegalen Hiltlerjugend und Sturmabteilungen.

Amerikas Juden wehren sich. Der amerikanische Judenkongress, der seit Montag unter Vorsitz des Rabbiners Wise in New York tagt, hat beschlossen, in allen Städten der Vereinigten Staaten am 20., 26. und 27. Juni eine jüdische

Volksabstimmung abzuhalten. Mit dieser Abstimmung wird, wie es in dem „Robilmachungsaufruf an alle Juden in den Vereinigten Staaten von Amerika“ heißt, bezweckt, eine einheitliche jüdische Front gegen den wachsenden Antisemitismus in der ganzen Welt zu machen und eine jüdisch-nationale Verteidigung in Form von politischer Einmischung und wirtschaftlichem Boykott bzw. Unterstützung aufzubauen. Bei dieser jüdischen Abstimmung sollen, wie bereits beschlossen wurde, 400 Abgeordnete gewählt werden, die im September in New York den ersten „Jüdischen Weltkongress“ abhalten werden, an dem noch 32 jüdische Delegierte aus anderen Ländern der Welt teilnehmen werden. Auf diesem Weltkongress sollen zunächst die Unstimmigkeiten unter der Judenenschaft selbst beseitigt werden, dann sollen die Gründe für den wachsenden Antisemitismus geprüft und ein gemeinsames Abwehrprogramm aufgestellt werden. In dem Entwurf der Abstimmungsformulare wird u. a. gefragt, ob der Abstimmende für die Gründung eines freien Judenstaates in Palästina sei und ob er sich für den Boykott Deutschlands, einschließlich des Landes Österreich, einsetzen wolle.

Autobahn im Vastland. In Argoria (Vastland) ging die wertvolle 45.000 Bände enthaltene Bibliothek von Legama-Reluigamon, die auch die bedeutendste basische Büchersammlung umfaßte, in Flammen auf. Obwohl die Rebellen von einem „unglücklichen Zufall“ sprechen, liegt es klar auf der Hand, daß es sich hier um eine faschistische Bücherverbrennung handelt, durch die unabzählbare Werte der basischen Kultur vernichtet wurden.

Wilhelm II. wichtigster Unterthan. Der Mann, dem er sein martialisches Aussehen verdankte, der O f f i z i e r S a b b, ist im 77. Lebensjahre gestorben. Sein Werk, seine Idee und seine Tat war der berühmte „Es ist erreicht“-Wart, das Emporstehen der Schmutzbarbaren zu beiden Seiten der

Oberlippe. Nur mit einer eigens konstituierten Parteinde konnte diese zugleich drohend und lächerlich wirkende Parteilinie erzwungen werden. Sabb machte den Kaiserbart und das kaiserliche Vorbild wurde hunderttausendmal nachgemacht, — so entstand eine Armee speertragender Gefichter. — Seit Wilhelm II. auf diesen Part verachtet hat, steht er weniger „nemacht“, untheatralischer, aber auch menschlicher aus. Er ist nicht mehr wie früher seinem Part eine bestimmte dazugehörige Haltung schuldig.

Eine Internationale Briefmarken-Ausstellung. Die Prager Philatelisten beenden die letzten Vorbereitungen zur Internationalen Briefmarkenausstellung „Praga 1938“, die am 26. Juni d. A. eröffnet wird. Dienstag hatten die Veranstalter der Ausstellung die Vertreter der Prager Tagespresse zu einer informativen Zusammenkunft eingeladen, um sie über die Vorbereitungsarbeiten zu unterrichten. Zentralausstellungsgesellschaft wird das Nationalhaus in Prag XII sein, wo in allen Sälen Expositionen und in der Sokolturnhalle die Ausstellung der Prager untergebracht sein wird. In einem Saale werden die Exponate der Postverwaltungen verschiedener Staaten untergebracht sein. Bisher haben die Tschechoslowakei, Großbritannien, Belgien, Frankreich, Luxemburg, Italien, Japan, Norwegen, Dänemark, Ungarn, Holland und das Postmuseum von Liechtenstein gemeldet. Ferner wird das Internationale Arbeitsamt ausstellen. Bereits heute liegen 430 Anmeldungen von Ausstellern vor, deren Zahl wahrscheinlich 500 überschreiten wird. Von den bisher angemeldeten Sammlungen ist eine auf 350.000, eine andere auf 250.000 Kc verifiziert. Sämtliche Sammlungen dürften wahrscheinlich auf 25 bis 30 Millionen Kc verifiziert werden. Im Rahmen der Ausstellung findet auch die zweite Internationale Ausstellung der philatelistischen Presse statt, deren Expositionen im Hause für Landwirtschaftliche Kultur, Praga XII, Elekta, untergebracht sein werden. Das Protektorat der Ausstellung hat der Präsident der Republik übernommen. Die Ausstellung, die am 26. Juni eröffnet werden wird, wird neun Tage bis zum 4. Juli dauern.

Länder Vertrages, für den die Verhandlungen gemeinsam geführt wurden, wird bis 30. April 1939 verlängert. In den drei Gebieten arbeiten derzeit an die 20.000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Industrialisierung der Slowakei

Breschburg. Die Zentralvereinigung der slowakischen Industrie hielt Dienstag ihre Generalversammlung ab.

Der Vorsitzende, Dr. Ing. Milan Juffa, referierte über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre. Er führte u. a. aus, daß das Jahr 1937 nach einer langen Krise ein gutes Jahr für die Industrie gewesen sei. Die Industrialisierung verzeichne in den letzten Jahren gewisse Fortschritte und das vorliegende Programm beweise, daß auch in der nächsten Zukunft die Entwicklung günstig sein werde.

Hierauf sprach Handelsminister Rudolf Mikoch. Er führte in seiner Ansprache aus, daß in den heutigen schweren Zeiten die verantwortlichen Faktoren unserer Industrie ruhige Nerven bewahren müssen. Wir müssen uns alle um die Erhaltung des Lebensniveaus der breitesten Schichten kümmern und darum bemühen wir uns, die handelspolitischen Beziehungen unseres Staates bei geeigneter Gelegenheit zu vervollkommen. Im Vorjahre wurde eine ganze Reihe solcher Verträge abgeschlossen und bei allen kann eine Verbesserung gegenüber dem Stande verzeichnet werden. Dies hat sich meist auch bereits in den statistischen Daten unseres Importes und Exportes gezeigt.

Generalsekretär Dr. Ing. Jadlo führte in seinem Berichte aus, daß das Jahr 1937 als eine Periode besonderer Bewegung auf dem Gebiete des politischen und wirtschaftlichen Lebens charakterisiert werden könne. Die Gesamtbefähigung der Industrieproduktion der Welt war 1937 wesentlich höher als im vorangegangenen Jahre. In der Tschechoslowakei war das Ansteigen der Beschäftigung in der Industrieproduktion im vergangenen Jahre sehr bedeutend. Unsere Ergebnisse aus dem Vorjahre können in vieler Beziehung ruhig mit den im benachbarten Deutschen Reiche erzielten Ergebnissen verglichen werden.

Die Folgen des Anschlusses für unsere Seidenindustrie

Die Seidenindustrie ist durch den Anschluß Österreichs an Deutschland empfindlich betroffen. Durch die politischen Umwälzungen wurde die bereits bestehende Stagnation dieses Produktionszweiges noch weiter vertieft. Zahlreiche Betriebe droht die Gefahr von Einschränkungen, Aussetzen der Arbeiter und Angestellten und Entlassungen. Einige Unternehmungen haben bereits die Arbeitszeit gekürzt. Die Unternehmer unternehmen nunmehr zusammen mit den Gewerkschaften Vorarbeiten bei den Regierungsstellen, um die härtesten Auswirkungen der derzeitigen Lage zu mildern. Vor allem wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, mit rascher Beschleunigung die entsprechenden Handelsvertragsverhandlungen aufzunehmen, damit alle Inflationen, besonders beim Veredelungsverkehr, der für die inländischen Seidenfabriken lebenswichtig ist, beseitigt werden. (DND)

IAA-Konferenz über Arbeitszeit im Bergbau

Genf. Am Internationalen Arbeitsamt wurde Montag eine technische Konferenz für die Verkürzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau eröffnet, zu der folgende neun Länder Regierungsw., Unternehmer, und Gewerkschaftsvertreter entsandt haben: Tschechoslowakei, Belgien, Chile, England, Frankreich, Holland, Polen, Jugoslawien und USA. Griedenland ist durch einen Beobachter vertreten. Zum Vorsitzenden wurde der belgische Regierungsvertreter Raven, Generaldirektor der Bergwerke, gewählt.

Steuererhöhungen in Frankreich

Paris. Die ersten Regierungsfinanzdekrete haben eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen. Es gilt das insbesondere von der allgemeinen und pauschalen Erhöhung aller staatlichen Steuern um 8 Prozent. Die Rechte erwartete ein Streikstatut und die Ausdehnung einer Anleihe der Nationalverteidigung sowie auch Bedingungen für eine größere wirtschaftliche Entfaltung und Betriebsentwicklung. Auf der Linken wiederum ist man der Ansicht, daß die Steuererhöhung unausweichlich eine weitere Steigerung der Teuerung zur Folge haben wird. Die französische Regierung bereitet für die nächste Woche die Kundmachung weiterer Dekrete vor.

Man erhält für Kc

100 Reichsmark	658.—
100 rumänische Lei	765.—
100 polnische Zloty	17.10
100 ungarische Pengo	540.50
100 Schweizer Franken	536.—
100 französische Franc	662.50
100 dänische Kronen	89.20
1 englisches Pfund	143.25
1 amerikanischer Dollar	28.65
100 italienische Lire	151.90
100 holländische Gulden	1598.—
100 jugoslawische Dinare	64.80
100 Belgas	484.—
100 dänische Kronen	639.—
100 schwedische Kronen	738.—

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Alle Produktionszweige unserer Landwirtschaft erfordern Berücksichtigung

Unsere Landwirtschaft weist eine Reihe unterschiedlicher Erzeugungsgebiete auf. Nur eine Agrarpolitik, die alle Produktionsgebiete gleichmäßig berücksichtigt, kann alle Schichten des Landesvolkes befriedigen.

Wir haben schon wiederholt auf die Probleme verwiesen, die sich daraus ergeben, daß im deutschen Gebiete die Landwirtschaftsbetriebe noch mehr als im tschechischen Erzeugungsgebiete sind. Auch der Frage der Bodenverteilung und dem B a u t e r p r o b l e m wurde entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet. Wir wollen heute eine allgemeine Charakteristik der sudetendeutschen Landwirtschaft folgen lassen.

Dabei fällt sofort die gegenüber dem tschechischen Gebiete bedeutend höhere durchschnittliche Seehöhe auf. Sie beträgt in den überwiegend deutschen Bezirken Böhmens 580 und Mährens 512 Meter gegenüber etwa 425 Meter in den tschechischen Bezirken. Zwei weitere markante Tatsachen sind der geringe Anteil der deutschen Bezirke am A u b e n b a u g e b i e t e und der unüberhältnismäßig hohe Anteil am F u t t e r b a u g e b i e t e. Von insgesamt 68 Gerichtsbezirken im R ü b e n b a u g e b i e t e waren nur acht deutsche (sechs in Böhmen, zwei in Mähren). Dagegen finden wir im Futterbaugebiete 60 deutsche Gerichtsbezirke (48 und 12) von insgesamt 80. Die übrigen Produktionsgebiete zeigen folgendes Bild: Von den 133 Gerichtsbezirken des Getreidebaugebietes sind 49 deutsche (35 und 14), wovon sich allerdings auch die Hochflächen des Tepler Landes, des Duppauer Gebirges und der ganze Erzeugungsstreifen von Karbis bis Görlau mit Ausnahme von Katharinaberg befindet, die eigentlich Futterbaugebiete sind, so daß sich der Anteil der Getreidebaugebiete erhöht und der Anteil des Futterbaugebietes noch steigt. Als Getreidebaugebiet wird das fast durchwegs tschechische Gebiet südlich der Sazawa von Prag bis über die böhmisch-mährische Höhe bezeichnet. Die in diesem, 50 Gerichtsbezirke umfassenden Landstriche, liegenden fünf (zwei und drei) deutschen Bezirke zählen zu diesem Produktionsgebiete. Neben dem starken Anteil des reinen Futterbaugebietes, das der sudetendeutschen Landwirtschaft das Gepräge gibt, tritt das Getreidebaugebiet hervor, jedoch jenes Getreidebaugebiet, in dem vorwiegend Korn, Hafer und Kartoffeln angebaut werden.

Die ungünstige Lage der meisten deutschen Bezirke bedingt einen geringen Anteil des A d e r b o d e n s an der Gesamtfläche. Das trifft besonders für Böhmen zu, doch ist auch im Futterbaugebiete Mährens das Verhältnis ungünstig. Während der Anteil des Ackerlandes in ganz Böhmen 50 Prozent ausmacht, ist er in den deutschen Bezirken des Getreide-, Kartoffelbau- und des Futterbaugebietes bedeutend geringer. Er beträgt in ersterem etwa 44, in letzterem gar nur 33 Prozent. Dagegen ist der Anteil der Wiesen und des Waldes entsprechend höher. Zur Illustration seien nur wenige Beispiele aus dem Zahlenmaterial der landwirtschaftlichen Betriebsabläufe angeführt: Im Niesengebirgs-Gerichtsbezirk Marchendorf beträgt der Anteil des Ackerlandes am landwirtschaftlichen Boden 10,1 Prozent, im Mochitz 14,4 Prozent, im Tannwald 14,8 Prozent, in dem Böhmerwald-Gerichtsbezirk Wallern 11,2 Prozent, im Winterberger 10,7 Prozent. Der Anteil des Waldes beträgt im Gerichtsbezirk Mochitz 67,2 Prozent, Marchendorf 67,8 Prozent. In den anderen Bezirken ist der Anteil etwas geringer, jedoch der Anteil der Wiesen sehr hoch. Er beträgt im Gerichtsbezirk Wallern 31,7 Prozent, Tannwald 24,2 Prozent. Bemerkenswert sind die großen Kulturflächen in den Böhmerwaldbezirken Bergreichenstein (17,8

Prozent) und Hartmanitz (16,2 Prozent). Es braucht nicht erst besonders betont werden, daß in den hier angeführten und noch vielen gleichartigen Bezirken des sudetendeutschen Gebietes dem Getreidebau fast gar keine Bedeutung zukommt, und daß deren Bewohner, die fast keine Körnerfrucht zu verkaufen haben, kein Interesse an übermäßig hohen Getreidepreisen haben.

Die Tabellen über die Getreidefruchtarten zeigen: Roggen und Hafer, sowie die Futterpflanzen sind die entscheidenden Fruchtarten der sudetendeutschen Landwirtschaft. In einzelnen Landstrichen kommen andere Fruchtarten hinzu, die von ausschlaggebender Bedeutung sind: In erster Linie ist S o p f e n b a u zu nennen, der zur Zeit der landwirtschaftlichen Betriebsabläufe noch zu 55 Prozent in den überwiegend deutschen Bezirken lag, dann der O b s t- und W e i n b a u und schließlich auch der F l a c h s b a u. Die Kartoffel-Anbaupflanze nimmt einen großen Raum ein, doch ist ihr Anteil im tschechischen Gebiete größer.

Diese Bodenverhältnisse in der Mehrzahl der deutschen Bezirke bedingen eine erhöhte Viehhaltung. In den sudetendeutschen Gebieten kommt der Viehhaltung übertragende Bedeutung zu. Die Zahl der Rinder, in erster Linie der Kühe, übersteigt weit den Durchschnitt der gehaltenen Tiere. Das gleiche gilt für die P i e g e n. Während in Böhmen-Mähren auf 100 Hektar landwirtschaftlichen Bodens 69 Rinder, davon 38 Kühe, und 14 Piegen (Staatsdurchschnitt 53, 29, 10) entfallen, betragen die betreffenden Durchschnittszahlen der überwiegend deutschen Bezirke 75, 43 und 20. Es ist klar, daß die überwiegende Mehrheit der sudetendeutschen Landwirte, angewiesen auf die Viehhaltung und ihre Erträge, an einer diese günstig beeinflussenden Agrarpolitik interessiert ist. Die Schweinehaltung bleibt vor allem in Böhmen hinter dem Durchschnitt zurück. Derselbe Beobachtung machen wir auch bei G e s c h l e c h t l i c h e n R i n d e r n, die im Futterbaugebiete Böhmens nicht einmal ein Drittel des Landesdurchschnittes aufweisen, und den Ruchtsauen, deren Zahl im Getreidebaugebiet und Futterbaugebiete äußerst gering ist.

Unsere Betrachtung zeigt in erster Linie, daß die von Deutschen bewohnten Landstriche Böhmens-Mährens weit ä r m e r sind als das tschechische Gebiet. Wir sehen aber auch, daß in unseren sudetendeutschen Gebieten Produkte angebaut werden, die durch die Agrarverhältnisse bisher sehr tief im ä r m e r l i c h behandelt wurden. Es ist deshalb nötig, daß in der Agrarpolitik Wandel geschaffen werden muß. Die deutschen Gebiete haben im Rahmen unserer Agrarproduktion eine besondere Aufgabe, die ihr gestellt und zu deren Ausführung ihr alles Nötige bereitgestellt werden muß. (f.)

Lohnverhandlungen in der nordböhmisches Textilindustrie

Die Verhandlungen über die Lohnregelung in der nordböhmisches Textilindustrie sind abgeschlossen. Die Arbeiter erhalten eine Zuschläge in der Form von Seltenerzulagen für 3000 Stunden in der gleichen Höhe wie im Vorjahr. Die Zuschläge betragen sich bei den Weibern von 510 bis 630 Kc und gelangt in 5 Raten zur Auszahlung. Die Gültigkeit des Reichenberg-Tannwald-Fried-

Prager Zeitung

Selbstmord eines Sextaners

Der Schüler des sechsten Klasse des Realgymnasiums in der Steinhilfengasse Georg G. führte sich gestern vormittags aus einem Fenster des vierten Stocks des Schulgebäudes und blieb tot auf dem Hofe liegen. Erst einige Zeit nach seiner Tat wurde der leblose Körper von dem Bewohner eines Nachbarhauses entdeckt. Georg G. soll die Motive seines Freitodes in einem hinterlassenen Briefe geschildert haben. Da sie in diesem Fall weder in den häuslichen noch in den Schulverhältnissen liegen, können die Ursachen der Tragödie nur in der seelischen Notwendigkeit gesucht werden, welche das Pubertätsalter charakterisiert.

Für den Winter vorgefugt haben Einbrecher, die einem Pelzwarengeschäft in Prag XII., Dohová Nr. 42, einen Besuch abnützten. Eintritt verschafften sie sich nicht erst in das Geschäft, es genügte ihnen die Auslagenscheibe, die sie mittels eines mit Nadeln umhüllten Steins kunstvoll einschlugen. Pelzwaren und Helle im Werte von insgesamt Kč 17.000, — entwendeten sie und entliefen von niemand gefangen oder behindert.

„Der Böhmerwald ladet euch ein!“ Die unter diesem Motto veranstaltete Ausstellung eröffnet sich eines regen Besuches. Die 10.000ste Besucherin erhielt ein schönes Souvenir und für „die“ oder „den“ 15.000sten Besucher — man erwartet ihn demnächst — ist schon ein wertvoller Preis vorgegeben: Anweisung auf vierzehntägigen Gratisaufenthalt im Böhmerwald.

Der 8. Mai 1938 — der Tag der Mütter, gleichzeitig der Tag erhöhter Propaganda für Population, wird im Repräsentationshaus in Prag eingeleitet werden. Univ.-Prof. Dr. Tlapal hält die Rede über: „Die Frage der Population als nationales Programm“.

Verhörene Schwurgerichtsverhandlung. Wegen einer schweren Lungenentzündung des minderjährigen Hauptangeklagten vor dem Schwurgericht in Prag entfällt die Verhandlung. Es handelt sich um den Mordfall im Dezember 1937 auf den Chauffeur Mikola, den drei Jugendliche verübten, wobei sie gegen den Chauffeur zwei Schüsse abgaben. Auch der überfallene Chauffeur befindet sich immer noch im Krankenhaus.

Kohlengasvergiftung. In ihrer Wohnung (Weinberge) wurden der 40jährige Dozent Dr. Verhauser und seine 34 Jahre alte Frau ohnmächtig aufgefunden. Man brachte sie sofort auf die Klinik des Prof. Šontek, wo eine schwere Kohlenoxydvergiftung konstatiert wurde.

Nahpreisermäßigung für Blinde auf den Straßenbahnen. Blinde, die keine Invaliden-Karte besitzen, können ab 1. Mai ihren Beileiter gratis mitnehmen, wenn sie für sich eine Karte zu Kč 1.20 kaufen und sich mit einer, mit Photographie versehenen, und einer Blindenorganisation behaltenden Blindenlegitimation ausweisen. Blindenlegitimationen (mit Photographie) wurden zu diesem Zweck im Einvernehmen mit den Elektrizitäts-Unternehmungen der Hauptstadt Prag ausgearbeitet und werden Blinde kostenlos von der Zentral-Blindenfürsorge in Prag II., Ra Vokří 37, ausgeben.

Telefonpropaganda-Aktion in Libos. Die Telefonverwaltung veranstaltet im Vereine der automatischen Telefonzentrale (in Libos) in der Zeit vom 10. bis 31. Mai 1938 eine Telefonpropaganda-Aktion mit 50 Prozent Ermäßigung der Verbindungsgebühren. Die Anzahlschilder sind in den Zellen jedoch beschränkt. Es ist dabei im Interesse derjenigen, welche auf Errichtung von Stationen zu günstigen Propagandabedingungen reflektieren, sich bei dem Postamt Praha 54 schon zu Beginn der angeführten Zeit anzumelden, weil auf spätere Anmeldungen eventuell nicht Bezug genommen werden könnte.

Kunst und Wissen

Stadttheater Teplitz-Schönau

Schluß der Spielzeit

Samstag, den 30. April, wurde die Spielzeit 1937/38 mit den letzten Vorstellungen in beiden Sälen („Teufelschüler“ und „Blume von Hawaii“)

beendet. Das Schauspielverzeichnis in den sieben Monaten seit Oktober eine Leistung von neun Neueinstudierungen mit 16 Aufführungen, 21 Premieren mit 153 Aufführungen, zwei Uraufführungen (Geller-Schub: „Der Vorhang fällt“ und Mauer-Erner: „Die Blücher“), die einmal wiederholt wurden. Dazwischen gastierten die English Players mit „Dear Wilde“, die Carl-Bühne mit „Erde“ und dem „Verlegenheitskind“ und das Hofeshändler Theater mit Vitabeaus „Paradies“. Die künstlerisch eindrucksvollsten Abende waren: „Nahale und Liebe“, „Schwab, Teufelschüler“, Hauptmanns „Matten“, „Abend Stüben der Gesellschaft“, Rehrons „Kamp“, als ungemein erfolgreich erwiesen sich die musikalisch untermaarten Lustspiele „Meines Glück auf der Wiegen“ und „Das Ministerium ist beleidigt“. Besondere Jagkraft übten „Vorstraße 13“ und Bunjes lustiger „Eppendass“. Neben durchschnittliche Aufführungszahlen erreichten auch Kosters „Gefangnis ohne Gitter“ und Kajals „Parfümerie“.

Die Operette brachte 15 Neueinstudierungen in 60 Aufführungen, elf Premieren mit 91 Aufführungen. Genabfs „Derjen im Schnee“, O. Strauß' „Drei Walzer“, Grün's „Madame Sans-Gêne“, die Stolz-Operette „Der fiesche Schwindel der Welt“, der „Marschall in Rom“ von A. Strauß und „Tatjana“ von Grams kamen zur Uraufführung in der Tischhofkloster.

Am Durchschnitt erwies sich im Schauspiel und in der Operette die Notwendigkeit, in jeder Woche ein neues Werk auf die Bühne zu bringen, weil die konstante Aufführungszahl bei sechs hält, wenn auch einzelne Erfolgsstücke bis fünfzehnmal wiederholt werden konnten.

Sechs Opernabende waren eine weite Erinnerung an die einflussreichere bessere Zeit, da Teplitz noch eine eigene Oper errichten konnte.

Die abendliche Spielzeit hat den Beweis erbracht, daß Direktor C. Hurtle und seine Mitarbeiter den künstlerischen und wirtschaftlichen Bestand unserer Theater weiter ausgebaut haben. Man kann also der weiteren Entwicklung wohl mit Zuversicht entgegensehen und dabei der Hoffnung Raum geben, die Verdienste nicht so oberflächlich in Vergessenheit geraten, auch der ihren in größerem Maße gedenken. E. F. Šöner.

Prag hilft Brünn. Schon heute nachmittags um 4 Uhr findet die Sondernovellenshow von W+R „Welt na oko“ (Die Kunst aufs Auge) zugunsten der 42 deutschen demokratischen Grüner Schauspieler, veranstaltet vom Klub der tschechischen und deutschen Bühnenschauspieler und dem Stueboard Divadlo. Mit. Redaktionen noch im Klubsekretariat (im Ranešobäude) und an der Kassa des Divobocent Divadlo.

Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters. Mittwoch, halb 8 Uhr: Also gut, lassen wir uns scheiden! V. 2. — Donnerstag, halb 8: Hans Heiling, neuinszeniert, C. 2. — Freitag, halb 8: Also gut, lassen wir uns scheiden! D. — Samstag, halb 8: Hans Heiling, V. 1. — Sonntag, halb 8: Dixie, halb 8: Also gut, lassen wir uns scheiden! V. 2.

Wochenplan der Kleinen Bühne, Deute. Mittwoch, halb 8: Doffnung, Gastspiel Leopold Kramer, Uraufführung. — Donnerstag, 8: Kammerjungfer. — Freitag, 8: Doffnung, Gastspiel Leopold Kramer. — Samstag, 8: Doffnung, Gastspiel Leopold Kramer. — Sonntag, 8: Doffnung, 8: Ru viel Kamille.

Vorträge

Klub „Die Tat“. Der Vortrag des Abgeordneten Benael Ralich: „Der Westen und wir“, erwidert in weiten Kreisen so großes Interesse, das wir, ihn am Donnerstag, den 5. Mai, 20 Uhr im großen Saale des Handwerkervereines abzuhalten.

Sport-Spiel-Körperpflege

Schweizer Arbeiterportler nach Ungarn. Einem Wunsch des ungarischen Arbeiterportverbandes entsprechend, wird eine Sportler-Mannschaft des Schweizer Satuz zur Austragung eines internationalen Meetings nach Budapest fahren. In der Zeit vom 14. bis 20. Juli d. J. organisiert die Reiseabteilung des Schweizerischen Arbeiterportverbandes eine Gesellschaftsreise nach Budapest. Bislang sind Leichtathletische und wassersportliche Wettkämpfe ins Auge gefasst worden; eine eventuelle Ausdehnung auf weitere Sportarten kann erst später festgelegt werden.

Das Kurwesen des Schweizer Satuz im Jahre 1937. Nach fünfjähriger Unterbrechung stand für 1937 dem Satuz erstmals wieder eine Bundeskonvention mit 17.850 Kuranten zur Verfügung. Daneben steuerte die Firma Nestlé-AG in Berne einen Beitrag von 2650 Kuranten zur Durchführung von Kinderturnkursen und Trainingskursen für die Teilnehmer an der Wintertalmpade in Johannisbad bei. Die Kurantenzahl mußte aber trotzdem noch zur Deckung der Gesamtkosten der Kurze 2941,50 Kuranten ausfallen. Die Gesamtausgaben erreichten damit eine Höhe von 23.469 Franken. Gegenüber den Vorjahren bedeutet dieser Beitrag eine Mehrausgabe von durchschnittlich 8000 bis 10.000 Franken. Die verschiedenen Kurze — 16, davon elf mit Bundeskonvention — befanden sich mit Turnen, Leichtathletik, Turnspiele, Schwertathletik, Schwimmen, Fußball, Eisfabren, Verwaltung, Voken und Abendunterhaltungen. In diesen Kurzen nahmen insgesamt 4155 Personen teil.

Der „Atus“ veranstaltet gemeinsam mit der RW und der „Volkstinggemeinde“ am 7. Mai um 20 Uhr eine

Festakademie

im großen Saale des Palais „Radio“ in Prag XII., Jochova.

Programm:

Eröffnungsbild und Sprechchor (mit der „Deutschen Volkstinggemeinde“)

Begrüßung:

1. Schülerfreibungen für das Bezirksturnfest
2. Tanz der Schülerinnen
3. Gymnastik der Turnerinnen
4. Bobenturnen der Turner
5. Note Wehr (Zu Jitsu)
6. Barrenturnen der Turnerinnen
7. Gesundheitsturnen der Frauen
8. Volkstanz (Ländler)

Pause

1. Redneren der Turner
2. Walzerreigen der Turnerinnen
3. Freibungen der Turner
4. Kastenpringen der Turnerinnen
5. Kugelübungen der Turner
6. Mids?
7. Puppenballlet
8. Aufmarsch aller Abteilungen
9. Staatshymne („Deutsche Volkstinggemeinde“)

Anschließend Tanz, Eintritt Kč 6.—.

Vom holländischen Arbeitersport. Die Jugend-Bundeskommission wurde konstituiert und Leo Pš. Stork zum Vorsitzenden bestellt. Diese Kommission beschloß u. a., den 26. Juni als den „Tag der Jugend“ zu bestimmen und diesen im ganzen Lande zu feiern. — Zum SAZU-Kongress vom 28.—29. Mai in Amsterdam wird ein großes Schwimmsfest vorbereitet.

Die englische Arbeiterportbewegung erhält ständig immer mehr neue Anhänger. In der letzten Zeit sind die R. U. County Officers beigetreten, und es sind weitere Verbindungen zur Erfassung einer weiteren Union von 30.000 Mitgliedern im Gange.

Sparta Prag spielte auf ihrer Rückreise von Brüssel am Dienstag in Leipzig, wo sie „Lura“ mit 3:1 (2:0) besiegte.

Aus der Partei

Ausstellung Ernest Reuschl. Der akademische Maler Ernest Reuschl, einer der bedeutendsten sozialistischen Künstler unserer Zeit, veranstaltet in der Zeit vom 28. April bis 12. Mai im Hause des Kunstgewerbe, Praa II., Národní třída 86, eine Gesamtausstellung seines Werkes. Die Bezirksorganisation hat mit dem Maler vereinbart, daß am Donnerstag, den 5. Mai, von 17.30 bis 19 Uhr eine Exkursion der Organisation in diese Ausstellung stattfindet. Ernest Reuschl wird selbst einen Einführungsvortrag halten und seine Werke erläutern. Ein kleiner Reisebeitrag wird eingehoben. Wir laden alle Genossinnen und Genossen ein, diese interessante Ausstellung zu besichtigen.

Vereinsnachrichten

Allgemeiner Angestellten-Verband, Ortsgruppe Prag. Mittwoch, den 4. Mai, 8 Uhr, Versammlung zu Ehren langjähriger Mitglieder im Kleinen Saale des Handwerkervereines. Es feiern vier Mitglieder die 25jährige Mitgliedschaft, fünf Mitglieder die 30jährige, drei Mitglieder die 40jährige. Insgesamt zählt die Ortsgruppe 38 Mitglieder mit mehr als 25jähriger Mitgliedschaft. — Ein Szenographie-Schön- und Wettstreifen findet am 18. Mai statt.

Freie Vereinigung sozialistischer Akademiker. Mittwoch, den 4. Mai, spricht Genosse Mari Stern in unserem Heim, Praa II., Špaldná 46, über die Zw. Beginn: 20 Uhr. Gäste herzlich willkommen.



Judy Garland, Ronald Sinclair und Mickey Rooney in dem Film „Der Siegeslauf“

DIE VERWALTUNGSORGANE UND DIE BEAMTENSCHAFT DER VEREINIGUNG DEUTSCHER KRANKENVERSICHERUNGSANSTALTEN IN DER TSCHESCHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK geben tieferschüttert Kunde, daß ihr Verbandsobmann, Herr

JOSEF MAYER

Landwirt in Eger

am 2. Mai 1938, gegen 20 Uhr im 62. Lebensjahre in Eger verschieden ist.

Der Verbliebene hat als Mitglied des Ausschusses der Internationalen Zentralstelle der Sozialversicherungsträger, des Vorstandes des Versicherungsrates, Vereinigung von Verbänden der Krankenversicherungsanstalten, Mitbegründer der landwirtschaftlichen Krankenversicherungsanstalt Eger, langjähriges Mitglied des Vorstandes und seit 1929 Obmann des Vorstandes der Vereinigung, seine ganze Arbeitskraft und seine glänzenden menschlichen Eigenschaften in den Dienst unseres Verbandes gestellt.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 5. Mai 1938, um 1 Uhr mittags in der Halle des Egerer Friedhofes statt, an welche sich die Ueberführung zur Einäscherung nach Karlsbad-Fischern anschließt.

Der unauslöschliche Dank für alle Mühe und Arbeit sichert dem Dahingegangenen ein bleibendes Angedenken.

P R A G, den 3. Mai 1938.